

Vericht, den die morgenländische Partie  
auf diesen Befehl an den Kaiser er-  
stattet hat.

**B**ey der Verlesung eures Befehls haben wir den  
 Erdkreis glücklich gepriesen, daß er solchen Re-  
 genten unterworfen ist. Desto mehr sind wir schul-  
 dig, euch von der Rechtmäßigkeit des Urtheils, welches  
 wir über einige gefällt haben, zu überzeugen. Sie  
 haben sogleich im Anfange eure Verordnungen unter-  
 treten; sie waren sich um der irrgläubigen Verdä-  
 mungsformeln willen, welche Cyrill vor einiger Zeit  
 in die Residenzstadt überschickt hat, vorher nichts gu-  
 tes bewusst, und wollten deswegen Arianische, Euno-  
 mianische, Apollinarische Sätze einführen und bestä-  
 tigen; sie legten, ehe die Untersuchung der Glaubens-  
 lehre vorgenommen wurde, alles nur darauf an, ihren  
 Haß, ihre Feindschaft zu befriedigen, indem sie einen  
 so ungerechten Ausspruch wider den so angesehenen  
 Stul zu Konstantinopel thaten. — — Wir haben  
 weder aus Gunst noch aus Haß gehandelt. Wir hat-  
 ten nur die Absicht, den Glauben wider ihre Anfälle  
 zu vertheidigen, indem sie darauf umgingen, ihre Auf-  
 sätze zur Schmach der lehre der Evangelisten und Apo-  
 stel und aller Rechtgläubigen gültig zu machen. Wir  
 sind immer bereitwillig, eure Befehle auf das pünkt-  
 lichste zu beobachten, und weder zur Rechten noch zur  
 Linken abzuweichen. — Damit aber bey der gemein-  
 schaftlichen Versammlung kein Tumult entstehen mö-  
 ge, so bitten wir euch zu gebieten, daß jeder Metro-  
 polit nur zween von seinen Bischöfen mitbringen solle,

denn nur so viel haben auch wir eurer Verordnung zufolge mitgenommen, ob wir schon, wenn es auf die Menge ankäme, eine große Anzahl von Männern hätten aufstellen können, die in der Religionslehre auf das beste bewandert, und mit dem in göttlichen Dingen so unwissenden Haufen der Asiater und Aegyptier gar nicht zu vergleichen sind. Wenn das nicht geschähe, so müssen neue Verwirrungen entstehen. Denn es sind funfzig Aegyptier da, und Memnon, der Urheber alles Frevels, hat vierzig Asiater auf seiner Seite und zwölf lezerische Messalianer aus Pamphylien, anderer, die es mit ihm halten, ungerechnet, von welchen einige schon vorher durch Synoden und Bischöfe theils abgesetzt, theils aus der Gemeinschaft ausgeschlossen waren. Und das sind lauter Leute, die von der Religionslehre Nichts verstehen, und nur darauf denken, alles zu verwirren — — Da wir diesen Bericht schon aufgesetzt hatten, und glaubten, sie würden auf euren Befehl sich eines Bessern besinnen, so wollten wir uns in die Kirche des heiligen Evangelisten Johannes begeben, um da Gott zu danken, und für eure Majestät zu beten 42). So bald sie uns aber erblickten, schlossen sie die Thüren zu. Wir verrichteten unser Gebet aufferhalb der Kirche, und wollten in aller

42) Dieser Umstand kann vielleicht aus dem schon angeführten Brief Memmons Mansi IV. c. 1439 einige Aufklärung erhalten. Memnon gesteht, daß ein Tumult bey dieser Gelegenheit entstanden sey, da die Orientalen in die Kirche des heil. Johannis kommen wollten, aber er mißt ihnen bey, sie hätten vorher das Gerücht in der Stadt verbreitet, daß sie an diesem Ort einen neuen Bischof von Ephesus wählen wollten. Unglaublich ist dieß weiter nicht. Hingegen ist in diesem Fall gewiß viel wahrscheinlicher, daß Memnon als daß die Orientalen den Auflauf veranlaßten.

ler Stille zurückkehren, als plötzlich ein Haufen von Bedienten hervorbrach, und einige von uns zurückhielt, anderen die Thiere, deren sie sich bedient hatten, hinwegnahm, andere verwundete, und uns mit Knütteln und Steinen weit verfolgte, so daß wir, wie vor Barbaren, in aller Eile fliehen mußten. Das hatte Memnon veranstaltet. Wir bitten deswegen inständig, diesen frevelhaften Mann aus der Stadt schaffen zu lassen, indem sonst weder Ruhe zu hoffen ist, noch eure ruhmwürdige Absicht erreicht werden kann.

---

### Zweiter <sup>43)</sup> Bericht der morgenländischen Partie an den Kaiser.

---

— — Mit Verachtung aller eurer Befehle, welche eine genaue Untersuchung der Glaubenslehre erfordern, handelt Cyrill ganz willkürlich, wie wenn wir gar keinen Regenten hätten. Er war selbst wegen Apollinaristischer Irrthümer angeklagt. Die Wahrheit dieser Anklage erhellet deutlich aus den Sätzen, die er mit angehängten Verdammungsformeln mit seiner eigenen Unterschrift vor einiger Zeit in die Residenz abgeschickt, woraus ihr euch selbst von seinen Irrlehren überzeugen könnet. Er hätte also billig darüber vor der Synode Rechenschaft geben sollen.

§ 5

Allein

43) Zwischen diesen zweyten und den ersten Bericht gehören zwey Briefe der Orientalen an einige Staatsbediente bey Hof, in welchen sie dringend bitten, daß man ihnen gegen die Mißhandlungen der Gegenparthen eiligste Hülfe verschaffen, und sie aus der Hölle zu Ephesus erlösen möchte. Mansi IV. 1383. 1386.